**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 141 (1975)

**Heft:** 7-8

**Rubrik:** Ausland

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Ausland

## BRD

### Persönlichkeitsstruktur von Freiwilligen und Wehrdienstverweigerern

Die Entwicklung der Persönlichkeitsstruktur von Wehrdienstverweigerern und Freiwilligen der Bundeswehr wurde von Psychologen der Forschungsstelle für Psychopathologie und Psychotherapie der Max-Planck-Gesellschaft (München) untersucht.

Zunächst fragten sie in mehrstündigen Interviews 101 Versuchspersonen beispielsweise nach den Beziehungen zu ihren Eltern und zu anderen Kontaktpersonen, nach ihrer Motivation einerseits zur Verweigerung, andererseits zum freiwilligen Wehrdienst sowie nach ihrer moralischen Einstellung. Später wurden die Tonbandprotokolle von 12 repräsentativen Fällen ausgewertet.

Bei den Auswertungen der Interviews zeigte sich ein signifikanter Kontrast: Die Freiwilligen (Offiziersanwärter mit Einzelkämpferausbildung) zeigten eine «geringe Erlebnisfähigkeit», daß heißt, sie äußerten nur sehr oberflächliche Empfindungen. Dementsprechend hatten die meisten keine tieferen Bindungen zu irgendwelchen Bezugspersonen. Die Wehrdienstverweigerer dagegen zeigten eine «lebhafte Emotionalität» und die Fähigkeit zu tieferen Bindungen an mehrere und verschiedenartige Bezugspersonen. Entsprechend divergierte bei den Freiwilligen und den Wehrdienstverweigerern die Einstellung zum Tötungsauftrag im «Ernstfall»: Während die Freiwilligen sich Konfliktlösungen «nur in einer hierarchischen Befehlsstruktur vorstellen können», äußerten die Wehrdienstverweigerer eine Meinung, die die meisten etwa so formulierten: «Erschießen ist Erschießen, ob legitimiert oder nicht. Wenn ich jemanden erschieße, kann mir keiner die Verantwortung dafür abnehmen.» Für beide Gruppen wurden nach der Analyse der Tondbandprotokolle spezifische Verhaltens- und Einstellungsmerkmale deutlich. Die Freiwilligen zeigten ein starkes Bemühen, Verhaltensnormen zu entsprechen. Sie hielten sich streng an gesellschaftliche Konventionen – auf Kosten einer eigenen «Zieldefinition». Sie zeigten deutliche Entfremdungsphänomene – ihre Identität wird von außen, von gesellschaftlichen Normen und unmittelbar durch die Verhaltensweise ihrer Vorgesetzten bestimmt. Sie haben meistens Väter, die ihnen gegenüber wenig Zuneigung äußerten. Bei allen war folglich die Suche nach einer «Vaterfigur» zu erkennen. In ihren Familien ist es üblich, Konflikte zu kaschieren und eine Auseinandersetzung zu meiden. Ihr Bedürfnis nach Selbstbestätigung suchen sie in «äußeren Manifestationen» zu finden, wie sportliche Leistungen, Beförderungen, Orden und Abzeichen. Sie suchen also eine Identität, die ihnen von außen zugebilligt wird oder zugebilligt werden soll. Fazit: «In der Bundeswehr erwarten sie alles, was sie in der Kindheit nicht bekommen haben.»

Die Verweigerer zeigten eine hohe Bereitschaft, die Folgen dafür zu tragen, daß sie einer Minorität angehören und mit Sanktionen in der Gesellschaft zu rechnen haben. Entsprechend ist ihre Identität von «innen» her und nicht von einer Institution bestimmt. Bereits im Elternhaus haben sie gelernt, Auseinandersetzungen zu führen, ohne die Alternative totale Unterordnung oder Anwendung von Gewalt zu benutzen. Die Eltern hatten ihnen beigebracht, daß man «mit Konflikten leben muß». Alle Verweigerer zeigten eine hohe Bereitschaft, sich mit Andersdenkenden auseinanderzusetzen. Sie erwiesen sich als offen für Neuorientierungen. Ihre Selbstverwirklichung «suchen sie auf der Basis eines intensiven Gefühls- und Gedankenaustauschs mit ihrer Umgebung in einem Prozeß wachsender Übereinstimmung zwischen ihren Überzeugungen und Handlungen». Dies setze bei den meisten sowohl innere Krisen wie auch schwere Auseinandersetzungen mit Autoritäten und gesellschaftlichen Konventionen voraus. jst

## Frankreich

### Strategische Erwägungen Frankreichs

Die nicht zuletzt von der Armee seit einiger Zeit erwartete Erklärung der französischen Strategie mit der erforderlichen Definition der zukünftigen Missionen der Streitkräfte scheint noch in weiter Ferne zu liegen, denn der französische Präsident begnügte sich mit einigen unvollständigen und teilweise widerspruchsvollen Andeutungen. Fragen nach der französischen Haltung gegenüber einem europäischen Verteidigungssystem und der NATO blieben unbeantwortet. Unerwähnt ließ der Präsident ferner die taktischen Atomwaffen. Er betonte lediglich, daß die konventionellen Streitkräfte Frankreichs zur Zeit den normalen Anforderungen des Landes nicht gewachsen sind, ohne den geringsten Hinweis auf die Mittel und Wege ihrer Verstärkung zu liefern. Dieser Punkt blieb um so mehr im Dunkeln, als Giscard eine Aufstockung der Militärkredite ausschloß.

Es ist schwer ersichtlich, wie bei einem Anteil der Verteidigungskredite von rund 3% am Bruttosozialprodukt Frankreich in der Lage sein könnte, seine Atomrüstung fortzuführen, die allgemeine Wehrpflicht beizubehalten und sein konventionelles Potential auszubauen. Man darf annehmen, daß dem Präsidenten eine Verringerung der Militärdienstpflicht auf 6 Monate vorschwebt. In diesem Falle müßten die französischen Einsatzdivisionen ausschließlich aus längerdienenden Soldaten zusammengesetzt sein. Es wäre auch denkbar, eine zusätzliche Division aufzustellen, allerdings unter Voraussetzung, daß man die Territorialverteidigung erheblich einschränkt und jeweils nur einen Teil des jährlichen Rekrutenkontingents einzieht.

Schon lange sind jedenfalls die verantwortlichen militärischen Instanzen davon überzeugt, daß ohne eine weitgehende europäische Koordinierung der Streitkräfte Frankreich für seine eigenen Probleme keine Lösung finden kann. Allein diese europäische Zusammenarbeit vermag der französischen strategischen und taktischen Atomstreitkraft das erforderliche konventionelle Fundament zu geben. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß der französische Präsident vorsichtig die politischen Kräfte seines Landes mit dieser Notwendigkeit vertraut machen will.

Man bemerkt in Paris ergänzend, daß der vom Präsidenten verkündete Verzicht auf den Einsatz nuklearer Waffen gegen nichtnukleare Mächte, einer Entschließung des Weltsicherheitsrates von 1968 gemäß, in absolutem Sinne verstanden werden muß. Wenn der Präsident von der Verwendung nuklearer Waffen gegen eine Invasion konventioneller Streitkräfte sprach, dann dachte er, wie man ausdrücklich versichert, ausschließlich an den Angriff einer Atommacht, das heißt praktisch der Sowjetunion. Es bestünde daher nicht die geringste Veranlassung zu der Vermutung, Frankreich arbeite noch mit der Hypothese eines deutschen Angriffs. jst

## Schweden

### Der neue Hochleistungsjäger Saab-Scania JA 37 «Viggen»

Der dritte Prototyp der Jägerversion der JA 37 «Viggen» hat seinen Erstflug absolviert. Dieses Flugzeug ist triebwerkseitig mit der modifizierten und stärkeren Version RM 8 B von Volvo-Flygmotor ausgerüstet. Das Waffensystem JA 37 wird mit neuen und weitreichenden Luft/Luft-Lenkwaffen sowie mit der neuen 37-mm-Bordkanone KCA bewaffnet. Die Anfangsgeschwindigkeit $v_0$ dieses Geschützes erreicht den Wert von 1050 m/sec, und die Schußkadenz 1350 Schuß/min bei einem Geschoßgewicht von 360 g. Die JA 37 «Viggen» kann auf höher und schneller fliegende Ziele angesetzt werden. Das Flugzeug besitzt einen neuen X-Band-Pulso-Dopplerradar, der in allen Höhenbereichen verwendbar und in hohem Maße ECM-unempfindlich ist. Zur weiteren Bordausrüstung gehört ein Zentralrechner und ein Flugdatenrechner. Weiter sind vorhanden: ein Sichtgerät für Flugdaten, Navigation, Zielerfassung und Feuerleitung. Für die Übermittlung und Datenübertragung dienen zwei UHF/VHF-Geräte, die sich bei Ausfall gegenseitig ergänzen.

Die JA 37 «Viggen» soll 1978 zur Truppe stoßen und die bisherigen Jagdflugzeuge «Draken» ablösen. Kg.

# Großbritannien

**Neues, durch eine Gasturbine angetriebenes Schiff**

Die neueste Fregatte «Amazon» der Royal Navy ist mit Gasturbinen ausgestattet. Auf dem Bild sehen wir sie während einer Versuchsfahrt auf dem Solent an der Südküste Großbritanniens.

Die «Amazon», die mit einem Aufwand von 12 Millionen Pfund gebaut wurde, ist das erste britische Kriegsschiff, das seit 30 Jahren nach einem weitgehend kommerziellen Plan konstruiert wurde. Sie wird von zwei Rolls-Royce-Olympus-Gasturbinen angetrieben. Ihre Bauweise ist der der «Concorde»-Triebwerke ähnlich.

Das neue Schiff verdrängt 2540 t, und obgleich es etwas größer ist als die Schiffe der älteren «Leander»-Klasse, genügt eine Besatzung von nur 171 Mann, verglichen mit 251 bei der «Leander»-Klasse.

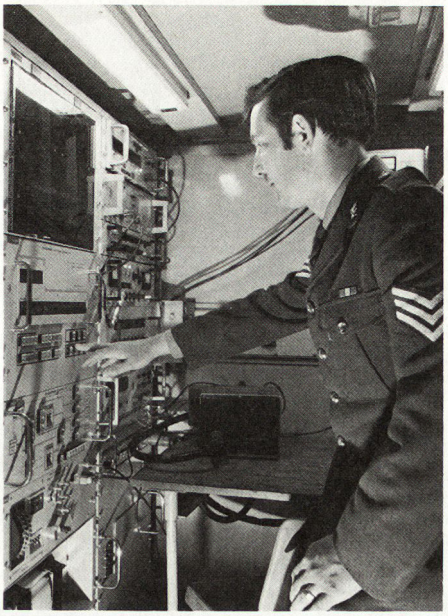
Dies wurde durch erhebliche Automation im Operationsraum und die Anordnung eines vollautomatischen 4,5-Zoll-Geschützes ermöglicht, das völlig unbemannt feuert.

Gegenwärtig werden sieben Schwesterschiffe der «Amazon» gebaut. Das letzte Schiff der Reihe soll 1978 zur Flotte stoßen. Man rechnet damit, daß die späteren Schiffe dank den Erfahrungen mit der «Amazon» einen geringeren Aufwand erfordern werden. jst

**Automatische Prüfanlagen für Funkgeräte**

Vertreter des Corps of Royal Electrical and Mechanical Engineeres demonstrierten automatische und manuelle Reparaturanlagen. Auf dem Bild prüft ein Feldweibel ein HF 350-«Clansman»-Funkgerät auf einer innerhalb eines elektronischen Reparaturfahrzeuges installierten automatischen Prüfanlage. Dieses diagnostische System wurde von der Armee und den Royal Marines als Standardprüfausrüstung für die Militärfunkgeräte gewählt.

Die Anlage umfaßt auch einen «Manual Repair Point» mit einem Einsteckkoppelnetzwerk. Es ergänzt die automatische Prüfanlage und ist für die meisten gegenwärtigen Feldfunkgeräte der Armee geeignet. jst



# USA

**Schlesinger über die Rüstungspolitik mit Missiles**

Wie Verteidigungsminister Schlesinger in einem Bericht an den Kongreß über die Rüstungspolitik mitteilt, werden die USA über die vorhandenen 1000 «Minuteman»-Missiles hinaus 50 weitere für Zuverlässigkeitstests bauen. Diese Interkontinentalraketen sollen mit besseren Zielvorrichtungen und mit neuen Waffenkapseln ausgerüstet werden, die mehr als die bisherigen drei Sprengkörper enthalten. – Ein **neues Missile** mit der provisorischen Bezeichnung MX 1 soll sodann konstruiert werden, das entweder in Silos untergebracht, von Flugzeugen abgeworfen oder von mobilen Rampen aus abgeschossen werden könnte. Sodann wird die Entwicklung des **«Cruise Missile»,** eines sauerstoffatmenden, nichtballistischen Flugkörpers mit flacher Flugbahn, der von den deutschen Raketen des zweiten Weltkrieges abzustammen scheint, weitergeführt. z

**Mehr Divisionen – weniger Flugzeugträger**

Nach der Budgetvorlage und dem Bericht Schlesingers soll die Zahl der Divisionen von 13 auf 16 erhöht werden, ohne daß jedoch der totale Mannschaftsbestand der Landarmee erhöht würde, der sich gegenwärtig auf 785 000 Mann beläuft. Die Produktion von M 60-Panzern soll auf 105 im Monat gesteigert werden, was bedeutet, daß dann die USA einen Viertel der gegenwärtigen sowjetischen Produktion knapp übertreffen würden. Die **Kriegsmarine** muß sich mit einem Abbau der Flugzeugträger von 15 auf 13 abfinden, dagegen wird die Zahl der Angriffs-U-Boote um 4 auf total 68 erhöht. Der Gesamtbestand an Mannschaften der Kriegsmarine sinkt um 7000 auf 529 000. Die **Luftwaffe** büßt 22 000 Mann ein und wird auf 590 000 Mann reduziert, ohne daß jedoch die Zahl der einsatzbereiten Geschwader verringert würde. Neue Flugzeugtypen werden Schritt für Schritt in Dienst genommen. z

# Sowjetunion

**«Ständige Einsatzbereitschaft» der sowjetischen Raketentruppen**

Am «Tag der sowjetischen Raketentruppen und der Artillerie» erklärte der Oberbefehlshaber der Raketentruppen für strategische Zwecke, Armeegeneral Wladimir Tolubko: «... Diese Waffengattung ist zur Hauptstreitmacht der sowjetischen Truppen geworden ... und befindet sich in ständiger Einsatzbereitschaft. Die Soldaten der Raketentruppen schützen die Grenzen unseres Landes und erfüllen jede Sekunde eine Kampfaufgabe, die für den Staat von besonderer Bedeutung ist. Die Raketentruppen für strategische Zwecke wurden aufgestellt, weil es notwendig war, mit Hilfe unserer mächtigen atomaren Raketentruppen, die mit Blitzgeschwindigkeit die wichtigsten strategischen Probleme lösen können, ein Gegengewicht zu der atomaren Luftwaffe der imperialistischen Staaten, zu ihren aggressiven Plänen ... zu schaffen.» jst

# Israel

**Höhere Dienstleistung für Soldatinnen**

Die Dienstzeit der israelischen Soldatinnen ist von 20 auf **24 Monate** verlängert worden. Gleichzeitig werden in Zukunft alle im letzten Mittelschuljahr stehenden Jugendlichen in die **Bürgerwehren** eingereiht, die das Land gegen Terrorüberfälle schützen sollen. Die Regierung diskutierte außerdem Möglichkeiten zur weiteren Beschleunigung der Mobilmachung im Ernstfall. z

# China

**Pekings Marine in der Adria**

Wie aus zuverlässigen Quellen verlautet, kreuzen rotchinesische Marineeinheiten entlang der Küste Albaniens. Marineoffiziere der Volkrepublik China haben die Ausbildung der Marine Albaniens im Hafen Vlore sowie die Befehlsgewalt über die U-Boote übernommen.

Die Anwesenheit der chinesischen Marinestreitkräfte, in Ergänzung zur 6. US-Flotte und der sowjetischen Flotte, hat die Situation in der Adria und im Mittelmeer wesentlich kompliziert. Wie die Quelle betonte, habe die Volksrepublik China nach dem Ausschluß Albaniens aus der Warschauer-Pakt-Organisation im Jahre 1962 begonnen, aktiv in die Marine Albaniens einzugreifen. Seit 1970 entsandte Peking starke Gruppen an Marinepersonal und Technikern nach Albanien. Über die genaue Anzahl der chinesischen Marinestreitkräfte und die Stärke des Personals schwieg sich die Quelle aus. jst ■